

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

23.2.1902 (No. 53)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Februar.

№ 53.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unierer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, den Hofjagdhutern Georg Friedrich Schultze in Rombach, Otto Klumpp in Kalkenbrunn und Ferdinand Lauer in Dürrenbach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen silbernen Medaille des Königlichen Wasa-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Februar d. J. gnädigst geruht, die Amtsgerichtssekretäre Ferdinand Rapp in Ettenheim und Johann Nepomuk Weiß in Säckingen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Verbündeten Regierungen und der Zolltarif.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Durch die in der Zolltarifkommission vom Stellvertreter des Reichstanzlers, Grafen v. Posadowsky, abgegebene Erklärung, daß für ein Kompromiß über noch höhere Zollsätze, als sie der Tarif enthält, die Zustimmung der Verbündeten Regierungen in keinem Stadium der Verhandlungen zu haben sein werde, ist die in dieser Stelle wiederholt vertretene Auffassung nunmehr auch amtlich festgelegt. Es sei noch hinzugefügt, daß für nicht wenige der Regierungen schon das Hinauszögern bis zu diesen Sägen und das Festhalten an ihrer Höhe einen Akt der Selbstverleugnung bedeutet. Man ruft im Lager der Schutzgölner nach Verständigung; aber glauben die einzelnen Gruppen dieses Lagers wirklich, daß eine sachgemäße, d. h. zur Bekämpfung der Obstruktion gegen das Tarifwerk hinreichende Verständigung auf einem anderen Wege zu erreichen ist, als auf der schmalen Linie, wo sich die Verbündeten Regierungen nach Ausgleichung von Meinungsverschiedenheiten zusammengefunden haben, die an Erheblichkeit hinter den im Reichstage vorhandenen Gegenätzen nicht weit zurückbleiben? Die Einigung im Bundesrath war nur dadurch zu gewinnen, daß die darin vertretenen Staaten mit reichstem Eifer die großen nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkte über jedes Sonderinteresse stellten. Damit ist den schützöllnerischen Mehrheitsparteien des Parlaments ein nachdrückliches Beispiel gegeben. Sie dürfen nur jochlichen Erwägungen Gehör schenken und sich nicht durch die von ihren demokratischen Widersachern verbreitete Parole irreführen lassen, sie hätten sich als Agrarier festgeredet, sie könnten nicht mehr zurück, namentlich nicht zurück zum Frieden mit den Regierungen. Es ist niemals zu spät, das Vernünftige zu thun. Es besteht noch immer die Möglichkeit, durch die Reduktion des Radikalismus einen dicken Strich zu machen und den Gegnern jeder Schutzollpolitik, auch einer gemäßigten, die wohlverdiente Niederlage zu bereiten, deren Empfindlichkeit durch alles Preßgeschrei über den „agrarischen Mühsal“ nicht abgeschwächt werden könnte. Freilich das einzige Mittel hierzu ist die vom Grafen Bülow geforderte Formierung einer geschlossenen Schlachtordnung auf dem Boden der Tarifvorlage. Bringen die Anhänger der Zollserhöhungen diese Bilanz nicht zusammen, so ist die große Arbeit für die zollpolitische Reform verloren, die im Vertrauen auf agrarische Hilfe unternommene agrarische Gestaltung des Entwurfs durch die Agrarier selbst ad absurdum geführt, und Niemand im Deutschen Reich wird als leitender Staatsmann sich dieser Mühe ein zweites Mal unterziehen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Bei Kapitel „Militärjustizverwaltung“ bringt Abg. Kirisch (Centr.) die Verhaftung des Oberstaatsanwaltes Dr. Schimmel im Oberfelder Militärgefängnis zur Sprache, dessen immer erneute Verhaftung gegen seine Verhaftung nicht weniger als neunmal zurückgewiesen worden sei.

Witl. Geh. Oberkriegsrath Wolff kann eine materielle Erklärung des Falles nicht geben, da ihm die Akten der Militärjustizverwaltung noch nicht zugegangen seien. Uebrigens sei ein Haftbefehl immer berechtigt, sobald ein Verbrechen Gegenstand der Anklage bilde.

Eine erhebliche Debatte wird eine Reihe weiterer Kapitel betreffen.

Bei dem Kapitel „Goldverpflanzung der Truppen“ wünscht Abg. Müller-Sagan (freil. Volksp.) eine weitere Erhöhung der Gehälter der Oberförstere, Hofärzte und verschiedener Klassen der unteren Verwaltungsbeamten.

Abg. Berner (Reformp.) befragt über die Gehaltsaufbesserung der Zahlmeister.

Ein Regierungskommissar tritt diesen Wünschen entgegen, da die Finanzlage sehr ungünstig sei.

Der Titel 3 wird angenommen.

Zu Titel 3 wünscht Abg. Dertel (konf.) Verrückung der Feldweibel und Nachtmeister.

Gegenüber seinen Bemerkungen über Unteroffiziermangel stellt ein Regierungskommissar fest, daß Ueberfluß an Unteroffizieren vorhanden sei.

Es folgen Bemerkungen von Horn-Goslar (nat.-lib.).

Abg. Berner (Reformp.) wünscht Aufbesserung der Gehälter der Majorenspektoren.

Abg. Hermes (freil. Volksp.) wünscht allgemeine Aufbesserung der Stellung der Militärärzte.

Abg. Graf Orsola (nat.-lib.) schließt sich dem Vorredner an.

Bei dem Kapitel „Pferdebeschaffung“ bringt Abg. v. Massow (konf.) den Verkauf von Pferdmaterial an England zur Sprache. Redner wendet sich gegen die früheren Behauptungen des Abg. Präside bezüglich der Rekonstruktion (Abg. v. Massow wird im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen von dem Vizepräsidenten zur Ruhe gerufen.)

Bei Kapitel XXXV, Titel 10a, hat die Kommission die Forderung für Personal der militär-technischen Hochschule gestrichen.

Referent Graf Noon theilt mit, die Kommission hätte den Zweck als vortrefflich anerkannt, die gegenwärtige Finanzlage aber zu solchen Experimenten nicht für geeignet gehalten.

Abg. Müller-Sagan spricht für den Antrag der Kommission und empfiehlt, statt Reorganisation einer Hochschule, die Angliederung von militär-technischen Kursen an eine der bestehenden technischen Hochschulen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Bei Kapitel XXXV, Titel „Arbeitsanfall“ trifft Abg. Eichhoff für die Reorganisation von wissenschaftlich gebildeten Lehrern gegenüber den Militärpädagogen ein.

Der Regierungskommissar vertritt nach eingehender Begründung Berücksichtigung der geäußerten Wünsche.

Bei Kapitel „Technische Institute der Artillerie“ bezeichnet Abg. Zubeil (Soz.) die Zustände in der Spandauer Artilleriewerkstätte als horrend. Von Zufriedenheit der Arbeiter könne in dieser angeblichen Musterwerkstätte keine Rede sein.

Wer sich beklage, dem sage man, wenn es bei uns nicht gefällt, möge sich hinausbegeben.

Generalmajor v. Einem erklärt: Wenn die Verhältnisse so lägen, wie sie der Redner schilderte, würden wir mit einem unerhörten Maße von Dummheit und Schlechtigkeit wirtschaften. Ein solches System der Lohnriderei könnte nur aus Holz geboren sein. Wie sollten wir aber die Arbeiter haben, die Jahraus, Jahrein ihre Pflicht thun? und mit denen wir in Frieden leben? Es ist richtig, daß bei verschiedenen Instituten die Arbeiterausgänge ihr Amt niebergelegt haben, weil Lohnüberbietungen vorgekommen sind. Das liegt an dem System des Stücklohns, daß der Arbeiter manchmal über den Normallohn verdient. Die alte Lohnordnung stellt den Arbeitern frei, Lohnüberbietungen zu verweigern, wenn die einzelnen Löhne so hoch gestiegen sind, daß sie weit über den Werth der Arbeit hinausgingen. Ich gebe zu, daß die Arbeiter die Berechtigung zur Unzufriedenheit haben; sobald aber das Kriegsministerium von der Sache erfuhr, wurden die Überbietungen sofort inhibirt. Die neue Lohnordnung wurde gründlich vorbereitet und darum dauerte sie so lange. Sie liegt jetzt den Ausschüssen der gesamten Arbeiterschaft zur Begutachtung vor, denn unser Bestreben geht nur dahin, die Arbeiter zufriedenzustellen. Die Arbeiterausgänge sind wieder zusammengetreten. Jeder Arbeiter hat das Recht, sich zu beschweren, wovon auch Gebrauch gemacht wird. Die Ausbeutung der Nachschichten ist geringer, wie der Redner angab. Mir persönlich wäre es gleich, ob ich mein Gehalt im Manöverfeld oder in den Diensträumen ausgezahlt bekäme. (Heiterkeit.) Frauen werden im schweren Dienst niemals verwendet. Außer den großartigen Einrichtungen bei Krupp fand ich nichts Besseres, als unsere Verhältnisse. An Lohnridereien haben wir gar kein Interesse, im Gegenteil: Wir haben auf die gute Herstellung der Waaren Rücksicht genommen und hoffen, daß die Abänderungen nicht in vollem Umfange zur Durchführung kommen werden. Aber wir sind nicht immer in der Lage, die Anfertigung des Armeematerials auf längere Zeit zu vertheilen, schon hinsichtlich der Kriegsbereitschaft. So können wir im Winter die Arbeitszeit nicht kürzen. Die Informationen Jubel's beruhen wohl größtentheils auf Notizen der Zeitung „Vaterland“. Es wird ihm wohl mancher Witz aufgebunden sein. Die Anregungen des Abg. Pauli sollen berücksichtigt werden.

Abg. Pauli-Posadowski (fraktionslos) wendet sich gegen Jubel.

Abg. Jubel (Soz.) bleibt bei seinen Ausführungen. Seine Informationen beruhen nicht auf der „Vaterland“, sondern auf brieflichem Material.

Hierauf wird dieser Titel der Rest des Ordinarius und die Petitionen debattellos erledigt, desgleichen die Einnahmen.

Das Haus vertagt sich. — Schluß gegen 7 Uhr.

Berlin, 22. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Der Platz des Abg. Staudy ist anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums mit Blumenarrangements geschmückt.

Der Kriegsminister und viele Abgeordnete gratuliren ihm.

Auf der Tagesordnung Militäretat, einmalige Ausgaben im preussischen Etat.

Abg. Bachem referirt über die Kommissionsverhandlung.

Eine Reihe von Titeln wird nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Berlin, 21. Febr. Zolltarifkommission. Die Kommission setzte die getrigge Verathung fort. Freiherr von Wangenheim (konf.) erklärt, er bedauere das abiehende Verhalten der Regierung. Er werde sich der Abstimmung über den Kompromißantrag enthalten und zunächst abwarten, welche Gestalt der ganze Zolltarif annehme. Er werde dem Zolltarife nur zustimmen, wenn derselbe der Landwirtschaft wesentliche Vortheile in solcher Höhe bringe, daß ihr selbst bei 10- oder 12-jähriger Bindung die Existenz gesichert ist. Im Laufe seiner Rede bezeichnete Freih. v. Wangenheim den Zoll von 7 M. 50 Pf. für Weizen und Roggen als notwendig, um die Vortheile des Auslandes bezüglich der Produktionskosten und Frachtkosten auszugleichen. Nebel bekräftigt die Getreidezölle, welche 6 Proz. vom Einkommen der Arbeiter wegnähmen. Graf v. Posadowsky bemerkte, daß zu er habe getrennt für die Aufrechterhaltung der Regierungsvorlage, nicht aber, wie mißverständlich angenommen sei, für Aufhebung der Minimalzölle gesprochen. Der württembergische Finanzdirektor Schneider betont, die württembergische Regierung entspreche mit ihrer Haltung zu Gunsten der Regierungsvorlage der Stimmung der dortigen Bevölkerung, denn der Landtag beschloß mit 6: gegen 25 Stimmen eine Zollserhöhung.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags berathet heute den Etat der Reichseisenbahnen. Eisenbahnminister v. Thielen hob hervor, daß die Einnahmen der Eisenbahn-Lohnrentenbahnen namentlich wegen der ungünstigen Lage der Eisenindustrie wesentlich zurückgegangen seien. Man rechne für das laufende Etatsjahr auf einen Anfall von etwa 10 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre. Am Schluß der Sitzung erklärte der Minister von Thielen noch, prinzipiell erhebliche Ermäßigungen der Personalentlohnung nicht eintreten lassen zu können, da man im allgemeinen schon zu den Selbstkosten oder gar darunter fahre.

### Aus dem französischen Parlament.

Paris, 21. Febr. Deputirtenkammer. Verathung über die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Nach Schluß der Verathung des Marinebudgets erfuhr der Rechtsrepublikaner Le Herisse die Kammer, sich vor der Erörterung des Kriegsbudgets über die vorliegenden Anträge für die zweijährige Dienstzeit und die militärischen Freiungen zu äußern.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ersucht um Verathung, da der Senat am 27. d. M. über diesen Gegenstand verhandelt werde und die Regierung der Senatskommission gegenüber schon Stellung genommen habe. Waldeck-Rousseau erklärte, daß es widersinnig sei, jener Verhandlung vorzugreifen, und ersucht nochmals um Verathung.

Krank, der Vorsitzende der Armeekommission der Kammer, erklärt sich ebenfalls für die Verathung, obwohl es schwierig sein werde, das Kriegsbudget zu beraten, ohne auf jene Fragen zu sprechen zu kommen. Die Armeekommission der Kammer ließe auch vielfach nicht auf dem Standpunkt des Senats. Vor allem wünsche die Kammerkommission ein Adressengesetz und ein solches über das Kapitulanten. Auch Deutschland habe noch die dreijährige Dienstzeit für verschiedene Waffengattungen. 1899 habe der deutsche Kriegsminister ein Gesetz durchgedrückt, das die Zahl der in der Infanterie drei Jahre dienenden vermehre. In Deutschland gebe es 80 000 Kapitulanten.

Der Verathungsantrag des Ministerpräsidenten wird schließlich mit 300 gegen 167 Stimmen abgelehnt, ein Antrag Le Herisses angenommen, der die Erörterung der Verathung des Kriegsbudgets verlangt.

Die Kammer genehmigte im weiteren Verlaufe der Sitzung eine Vorlage, wonach den Mitgliedern des Schiedsgerichtshofes, die in Gemäßheit der Bestimmungen der Haager Konferenz die Regierung Frankreichs vertreten sollen, die diplomatischen Vorrechte zuerkannt werden, ferner die Regierung einen rüchzahlbaren Vorschuß von einer Million zu gewähren. Sodann bewilligte sie ein drittes provisorisches Budgetwörfel und nahm dann die Verathung des Marineetat auf.

Zu der sachlichen Erörterung über die zweijährige Dienstzeit begründete Gonza, früherer Artilleriehauptmann, einen von ihm eingebrachten und von 84 Abgeordneten unterstützten Antrag, die Dienstzeit auf zwei Jahre herabzusetzen. Der Redner kritisirte das Wehregesetz von 1889 und meinte, die Berücksichtigung der gelebten Verufe im Militärdienst überfülle diese. Zur Vermeidung der Uebelstände des Wehregesetzes verlangten die einen 100 000, ja 300 000 Kapitulanten, und als Correlat die einjährige Dienstzeit. Man werde aber so viele Kapitulanten nie gewinnen. Auch wäre eine so zusammengesetzte Armee für ein republikanisches Land nicht zu wünschen, da sie mehr zum Staatsrecht als zur Landesverteidigung geeignet sein würde. (Beifall links.) Er verlange die zweijährige Dienstzeit und die Abschaffung aller Berücksichtigungen. Auch die große Mehrzahl aller Generale sei für die zweijährige Dienstzeit.

Le Herisse (Nationalist) hält die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre auch für möglich, doch dürfe man die Zukunft des Landes nicht außer Acht lassen, da der Krieg trotz aller Schiedsgerichte und Wünsche auf Abrüstung bestehen bleibe.

Regierung  
Allgemeinheit  
und das vierte  
Rechtsgebäude

Frei, da sie  
bleiben erhalte.

mit 298 gegen

mission unter  
von sechs  
600 Francs  
von zwei bis  
in mission  
Abstimmung  
mungs er.

Kammer, die  
das Jahre zu  
ihre Parteil  
sozialistische  
Es sei nun  
zu nicht zu  
sichtigung auf  
jährige Man  
Die konter  
Beschluß als  
er zu fügen,  
Gesetze keine  
le und repu  
ngerung eine  
eine tiefere  
schen Regime  
ihren werde.  
Beschluß, der  
noch dem  
es für sicher,

in des Ver  
im Jahre  
rjahre. Im  
1899 auf  
ahr brachte  
wanderern,  
rfonen auf  
a die Zahl  
Jahre nur  
hat. Die  
der letzten  
ritische  
Ritterland  
betrug im  
ist zu be  
denungs  
neht hat,  
irlandische  
bedorzugte  
n Sta  
und etwa  
n. Unter  
rbeit der  
1901 auf  
endigung  
ung der  
Aus die  
Jahre für  
ziehungs

März.

chalis  
nerals  
treffende  
ichtigstel  
n. Das  
n Borfih  
onstante  
ie Zuad  
pelde in  
ist des  
festungs  
e. einem  
n. Di  
land des  
wurde  
erbannt.

ben werde. — In der Nachmittags-Sitzung wurde der Antrag angenommen, wodurch die Aushebungskommission ermächtigt wird, Gefestungspflichtige mit Anlage zur Tuberkulose vom Seeresdienst auszuschließen.

### Die Berathung des britischen Marinevoranschlags.

London, 21. Febr. Unterhaus. Der Finanzsekretär des Admiraltätsamtes, Foster, gab eine genaue Erläuterung für den Marinevoranschlag. Ende des laufenden Finanzjahres würden 49 Schiffe vom Stapel gelassen sein und im nächsten Finanzjahr 60 Schiffe im Bau sein. Rechnet man die 27 Schiffe hinzu, die in dem neuen Bauprogramm vorgesehen seien, so ergebe sich, daß nicht weniger als 87 Schiffe im nächsten Jahre im Bau sein würden. Er hoffe, daß im kommenden Finanzjahr in den Verband der im Dienst befindlichen Flotte 18 neue Schiffe würden aufgenommen werden können. Außerdem würde die Stärke vieler vorhandener Kriegsschiffe durch Umbau wesentlich erhöht werden. Der Bau der Unterseeboote habe einen viel rascheren Fortschritt erzielt, als man angenommen habe. Fünf solche Boote seien bereits fertig. Ein anderes Unterseeboot, das den anderen gegenüber einen verbesserten Typ darstelle, ist im Bau. Die Admiraltät gedente mit dem Bau von Unterseebooten fortzufahren. Es ist auch ein neuer Typ von Torpedobootzerstörern entworfen, der besser im Stande sein würde, schwererem Wetter Widerstand zu leisten. Mehrere britische Geschwader würden verstärkt, namentlich das Mittelmeer-Geschwader. Die Zahl der Torpedobootzerstörer werde auf 24 erhöht und auch das Seimaths-Geschwader verstärkt durch die Vermehrung um drei sehr starke Schlachtschiffe. Die Flotte für den Krieg werde eines Tages Beweise für ihr Können ablegen müssen. Die Admiraltät werde alles in ihren Kräften Stehende thun, um auf diesen Tag zu rüsten, der, wie er hoffe, niemals kommen werde, der aber, wie Alle überzeugt seien, verhängnisvoll und trübselig sein würde, wenn er käme. (Beifall.)

Dilke (liberal) erklärt, das Programm der Admiraltät sei nicht ausreichend für die Bedürfnisse des Landes. Die Admiraltät solle in die Zukunft blicken und die Ausgaben so bemessen, daß England eventuell auch einer Koalition von mehr als zwei Mächten begegnen könnte. Dilke spielte dann auf das vermuthlich zwischen Italien und Frankreich bestehende Abkommen an und sagte, die Neutralität Italiens werde zur Zeit das Beste sein, was England wünschen könne. Lough (liberal) stellt einen Antrag, in dem erklärt wird, daß die wachsenden Ausgaben für die Flotte den britischen Steuerzahlern unerbittlich Lasten auferlegten. Asquith (liberal) unterstützt die Politik der Admiraltät und verwies auf die Entwicklung der Flotten Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans. Die französische Flotte sei sprunghaft verstärkt, die deutsche Flotte sei jetzt ein sehr mächtiger Faktor. Die Gleichheit der britischen Flotte mit denen von zwei anderen Mächten sei das Minimum der Sicherheit.

Der Antrag Lough wird mit 129 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

### Ueber den Besuch des Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim in Karlsruhe

wird der „Südd. Reichs-Korresp.“ aus München geschrieben:

Die glänzende, überaus warme Aufnahme, welche der Vorsitzende im Ministerrathe, Minister des königlichen Hauses und des Innern, Graf v. Crailsheim, bei seinem Besuche in Karlsruhe gefunden, hat hier große Freude erregt. Ein höchst schmeichelhafter Ausdruck persönlicher Sympathien und der Anerkennung vielfähriger staatsmännischer Thätigkeit ist sie zugleich ein neuer Beweis der herzlichen Beziehungen zwischen Baden und Bayern. Graf Crailsheim selbst ist erfüllt von unvergeßlichen Eindrücken hierher zurückgekehrt. Voll dankbarster Verehrung gedenkt er vor allem der unendlichen Güte, welche Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ihm und seiner Tochter in entzückender Lebenswürdigkeit, in ausgedehntester Aufmerksamkeit immer aufs Neue erwiesen haben, der vielfachen hohen Auszeichnungen seitens der in Karlsruhe anwesenden Mitglieder des Großherzoglichen Hauses. Die Würdenträger des Staates und des Hofes zeigten sich unablässig bemüht, den Aufenthalt so angenehm und so erinnerungsreich wie nur denkbar zu gestalten. — Ueber die Reise selbst, beziehungsweise über ihren Zweck sind in verschiedenen Blättern mehr oder minder treffsinnige Kombinationen gemacht worden. Es ist vielleicht nicht überflüssig, auch an dieser Stelle zu betonen, daß eine spezielle politische Veranlassung absolut nicht gegeben war. Damit fallen alle jene Betrachtungen in nichts zusammen. Selbstverständlich war die Politik deshalb während des Besuchs nicht etwa ausgeschaltet. Vielmehr wurden alle politischen Fragen von gemeinsamem Interesse gründlich erörtert. Hierbei ergab sich eine überaus erfreuliche, völlige Einmüthigkeit.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen unternahm heute Vormittag von 10 Uhr an, begleitet von dem Hofjägermeister von Merhart eine Pirschfahrt im Großherzoglichen Wildpark und traf um 1 Uhr hier wieder ein.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Darnach meldeten sich folgende Offiziere: Seine Durchlaucht Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen, mit der Führung des 5. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 76 beauftragt; bisher Major und Abtheilungscommandeur im 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 59, Oberst von Safft, Commandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Major von Hänisch, Bataillonscommandeur im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72, bisher im Generalkstab des 15. Armee-corps, Major von Rarger vom Infanterie-Regiment von Lüchow (1. Rheinischen) Nr. 25, bisher im 4. Unterelbsächsischen Infanterie-Regiment Nr. 143,

Stabsarzt Dr. Krause im Infanterie-Regiment von Lüchow (1. Rheinischen) Nr. 25, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 98 und Oberleutnant Graf von Stillfried und Rattenitz im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher à la suite der Schutztruppe in Südwestafrika.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen nahm an der Großherzoglichen Frühstückstafel theil. Nachmittags halb 3 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberstleutnant von Offensandt-Berckholz. Derselbe berichtete über seine Sendung nach Heidelberg wo er heute Vormittag im höchsten Auftrag ein Handschreiben seiner königlichen Hoheit des Großherzogs dem Geheimrath Dr. Rufmann mit den höchsten Glückwünschen zu dessen 80. Geburtstag überreichte. Hierauf empfing Seine königliche Hoheit den Hofdiakon D. Frommel.

Um halb 4 Uhr fuhr die Großherzoglichen Herrschaften mit ihrem hohen Gaste zur Gemäldeausstellung im Kunstvereinslokal und dann zur Kunstgewerbeschule, wo unter Führung des Direktors Hoffader ein Theil der Schule, sowie die Sammlung besichtigt wurde. Hierauf machte Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen noch einige Besuche. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte um 5 Uhr den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Um 7 Uhr empfingen die höchsten Herrschaften eine größere Anzahl Personen zu einem Vortrag des Professors der Geschichte an der Universität Freiburg Dr. Fintz. Vor dem Vortrag wurde der Genannte von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen.

Die aus den „Basler Nachrichten“ auch in badische Blätter übergegangene Mittheilung, daß die Nothwendigkeit der Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Günningen von Seiten der badischen und elsäß-Lothringischen Regierungen anerkannt worden sei und diesen bereits ein fertiges Projekt vorliege, ist nicht zutreffend. Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit vor etwa zwei Jahren stattfanden, haben vielmehr zu der Auffassung geführt, daß dem vorhandenen Verkehrsbedürfnis durch eine Verbesserung der bestehenden Schiffsbrücke, insbesondere der Aufsatzstrampen, genügt werden könne.

Der Badische Eisenbahnrath versammelte sich heute Vormittag halb 10 Uhr im Gebäude der Generaldirektion zu seiner 43. Sitzung, in der wegen Verhinderung seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers v. Brauer der Generaldirektor Herr Staatsrath W. Eisenlohr den Vorsitz führte. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Vorlage des ersten Nachtrags zum Verzeichniß der Ausnahmetarife, 2. Fahrpreisermäßigung für landwirthschaftliche Saisonarbeiter, 3. Veranlassung des Sommerfahrplans 1902. Die Verhandlungen waren um halb 4 Uhr beendet.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 21. Februar.) Eine Abordnung des Stadtraths hat gestern seiner Exzellenz dem Herrn General v. Bülow das ihm von der Stadtgemeinde gewidmete Album und der Frau General v. Bülow ein Blumenbande überreicht. Der Vorsitzende berichtet über den der Abordnung zu theil gewordenen lebenswürdigen Empfang und übermittelt dem Kollegium den sehr herzlichen Dank des Herrn Generals und seiner Frau Gemahlin. Die Groß. Domänen-Direktion hat dem Stadtrath mitgetheilt, sie werde dafür Sorge tragen, daß bei der Bewirthschaftung des Domänenwaldbezirks Hittner auf Erhaltung schöner Waldbilder thätigste Rücksicht genommen werde. Von dieser erfreulichen Anordnung der Groß. Domänen-Direktion nimmt der Stadtrath mit herzlichem Dank Kenntniß. Die Wählerlisten für die demnächst vorzunehmenden Erneuerungen der Stadtrath der Stadtverordneten sollen in der Zeit von Mittwoch, den 26. Februar, bis einschließlich Donnerstag, den 6. März d. J., von Vormittag 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 6 Uhr zur Einsicht der Beteiligten gemäß § 3 der Städtewahlordnung im Rathhaus öffentlich aufgelegt werden. — Zur Abhaltung eines Banquettes des technischen Eisenbahnbeamten-Vereins dahier und des Vereins badischer Eisenbahnbeamter anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird der große Festballsaal Samstag, den 3. Mai d. J., Abends, miethfrei zur Verfügung gestellt. Aus gleichem Anlaß und zur Feier ihres 150-jährigen Bestehens veranstaltet die Schützen-Gesellschaft Karlsruhe in den Tagen vom 28. April bis 4. Mai d. J. Festlichkeiten im Schützenhause. Hiezu wird der Gesellschaft ein Ehrenpreis der Stadtgemeinde bewilligt. — Die Stelle eines Bureauassistenten beim hiesigen Hofamt wird dem Herrn Ernst Becht, zur Zeit Leiter der Filiale Rheinau der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, vorerst probeweise übertragen. — Bei den am 25. v. M. und 8. d. M. in der Festhalle abgehaltenen Maskenbällen haben betragen: beim ersten Ball die Brutto-Einnahmen 4182 M., die Ausgaben 3289 M., die Netto-Einnahmen 893 M.; beim zweiten Ball die Brutto-Einnahmen 7044 M., die Ausgaben 3392 M., die Netto-Einnahmen 3652 M., somit Summe der Netto-Einnahmen 4545 M.

(Der Badische Frauenverein) bietet in seiner Anstalt in Karlsruhe seit einigen Jahren jungen Mädchen und Frauen Gelegenheit, sich als Kinderpflegerinnen auszubilden. Die Theilnahme an den jährlich abgehaltenen Kursen, die theoretisch und praktisch in der Kindergrube stattfinden, war bis jetzt eine ziemlich rege, doch ist der Mangel an ausgebildeten Kinderpflegerinnen immer noch ein sehr fühlbarer und stets größere Nachfrage vorhanden. Es wäre zu wünschen, daß viel mehr Mädchen und Frauen die Gelegenheit, sich für diesen Beruf auszubilden, ergreifen würden. Etwasige Anmeldungen sind an den Vorstand der Abtheilung II des Badischen Frauenvereins Karlsruhe zu richten.

(Das hiesige Lehrerseminar II) zählte zu Anfang des verfloffenen Schuljahres 119 Jöglinge, 80 katholischer, 39 protestantischer Konfession. Stipendien wurden im verfloffenen Schuljahre bewilligt im ersten Kurs 1770 M., im zweiten 2320 M. und im dritten 2710 M., zusammen also 6800 M.

(Ondricek-Konzert.) Ueber Herrn Ondricek, der erstmalig hier auftritt, schreibt der Wiener Musikritter Hanslik: „Ueber Ondricek's Vogen glänzte das Ganze und jeder einzelne Ton in ständiger Schönheit. Die Antonation

dieses Geigers ist ausnahmslos sicher und rein, sein Ton klar und markig, seine Technik ebenso solid wie brillant. In Ondricek's „Dreier“ (welcher auch hier gespielt wird) führte bravour.“ Das Konzert findet Montag den 24. im Musiksaal statt.

(Allgemeine Volksbibliothek. Vom 10. bis 16. Februar 1902 wurden an 726 Personen 898 Bände ausgeliehen.)

(Kolosseum.) In der gegenwärtigen Vorstellungsfreihe zeigen sich als sehr tüchtige Kunstfänger die Equilibristen Fred und Pauli, sowie „Les quatre Orans“ mit ihrer Scene am Strande von Trouville und Carl Grison mit seinem Bolalace-Act. Auch das Tichy-Trio, das einen sogenannten „ministeriellen Teufelsakt“ vorführt, weist gewandte Künste auf, die sich zugleich als Feuerfresser auszeichnen. Der Minister Harry Wlitzer stellt sich in der Wüste berühmter Männer vor (u. a. zeigt er uns Tolstoi). Der Humorist Carl Klein war, als wir ihn hörten, so heiser, daß er sich hätte schonen sollen. Für den gefanglichen Theil sorgten das Miniatur-Gesangsensemble „Bergheimmüth-Quartett“ und die jugendliche Ensemblebrette Vili Ramon. Der hier bereits bekannte Illusionist (alias Zauberfänger) Georg Hartmann weiß seine Kunststücke mit überaus feinen Klauereien unterhaltend zu begleiten.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 20. d. M. Vormittags 9 Uhr explodirte in der Wohnung eines Professors in der Waldstraße ein Porzellanofen infolge zu harter Benützung von Kohlenstücken, ohne jemanden zu verletzen. Gestern Vormittag 8 Uhr wollte der 10 Jahre alte Sohn eines in der Albfraße wohnhaften Gärtners mit seinem mit einem Eisen bespannten Gemüßewagen über das Geleise der Straßenbahn fahren, wobei das Fuhrwerk von einem Straßenbahnwagen umgeworfen wurde. Der Knabe und der Hund blieben unverletzt.

Heute feiert der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Rufmann, Exzellenz, seinen 80. Geburtstag. — Wie die „S. Ztg.“ hört, verbleibt leider gesundheitliche Rücksichten eine des seltenen Tages würdige Feier, wie sie von Schülern, Freunden, Kollegen und Verehrern Rufmann's geplant war. Selbst die Universitäten, an welchen Rufmann als Professor und Direktor der internen Kliniken gewirkt hat: Erlangen, Freiburg und Straßburg mußten auf die Entsendung von Deputationen verzichten und ihre Glückwünsche abgeben durch die Post einsenden. Die medizinischen Zeitschriften bringen ausnahmslos Begrüßungsartikel an Rufmann, welche die Bedeutung unseres Ehrenbürgers für die Entwicklung der inneren Medizin würdigen und nicht hoch genug schätzen können.

B.N. Freiburg, 21. Febr. Der neue Kommandeur des 7. Artillerie-Regiments Freiburg, Seine Durchlaucht Prinz Friedrich, Prinz von Sachsen-Meinungen, ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Zähringer Hof“ abgesehen.

Aus dem Markgräflerland, 21. Febr. Die Vorarbeiten in Schoßheim hat bei einem Mitgliederstande von 906 im abgelaufenen Jahre einen Umsatz von 10 201 152 M. gekostet; an Reingewinn wurden 24 476 M. erzielt und die zur Verteilung gelangende Dividende betrug 6 Proz. — Die Kirche zu Vallreuth (Aut Staufen) hat eine neue Orgel erhalten. Dieselbe stammt aus der Werkstätte des rühmlichst bekannten Orgelbauers Schwarz in Heberlingen und ist nach dem Gutachten der Sachverständigen, Domorganisten Hofner und Holzmann aus Freiburg, als in jeder Beziehung gelungen zu betrachten. — Auf Veranlassung des Frauenvereins Staufen wird der Groß. Bezirksarzt, Herr Dr. Schmeier, in diesem Winter noch einen Unterrichtskursus für Frauen und Mädchen über Krankenpflege und die erste Hilfe bei Nothfällen, jeweils an zwei Wochentagen, abhalten.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die hiesige Um-Lage in Hohenheim wurde in der geitigen Bürgeramts-Sitzung vom 50 auf 48 Pf. herabgesetzt. — Am 19. d. M. brach in der Scheuer des Löwenwirths Ernst in Rügelsheim Feuer aus, das diese nebst den anderen Oekonomiegebäuden, sowie das benachbarte Doppelwohnhaus der Landwirth Gabriel und Sauter sammt dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und auch noch einen Theil des Oekonomiegeländes des Wälders Böller vollständig einäscherte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, doch sind die Wertheigüter alle verichert. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist man noch im unklaren. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. — Auffallend häufig treten gegenwärtig in unseren Wäldern die Wildschweine auf. Nachdem es kürzlich einigen Jägern gelungen ist, in Badenweiler einige Wildschweine zu schießen, wurde gestern in nächster Nähe von Sulzburg ein Keiler im Gewicht von 75 Pfund geschossen.

### Badischer Landtag.

6. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer vom Samstag, den 22. Februar 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Unter dem Vorsitz des Ersten Vizepräsidenten Herrn Franz v. Bodman.

Am Regierungstisch: Der Präsident des Groß. Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Schenkel, Ministerialdirektor Geh. Rath Becker, die Ministerialräthe Dr. Krems, Tröger, Dr. Düringer und Dr. Niefer.

Die Sitzung wurde mit Bekanntgabe der neuen Einläufe und der eingekommenen Petition eröffnet. Sodann erstattete Herr v. Rüdiger namens der Kommission für Justiz und Verwaltung Bericht über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verhütung der Verstäubung landwirthschaftlicher Anwesen. Der Entwurf wurde, nachdem der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Schenkel, in demselben das Wort erhalten hatte, mit den von der Kommission beschlossenen Änderungen angenommen.

Der Antrag der Petitionskommission: über die Petition des deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands, Ortsgruppe Heidelberg, gesetzgeberische Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen der sogenannten Waarenhäuser, Bazar- und Konsumvereine zur Tagesordnung überzugehen, wurde debattelos angenommen. Berichterstatter war Geh. Hofrath Dr. Kämelin.

Namens derselben Kommission referirte Johann Herr v. Rüdiger über die Petition des Vereins hiesiger geprüfter Werkmeister und der Ortsbaukontroleure von Karlsruhe und Mannheim, die Verstaatlichung der Stellen der Bezirks- und Ortsbaukontroleure betr. und über die Petition

des Gemeinderaths von Gengenbach, die Wiedererrichtung eines Bezirksamts daselbst.  
Die Anträge der Kommission, die erstere Petition der Regierung empfehlend, die letztere zur Kenntnissnahme zu überweisen, Anträge, mit denen sich der Präsident des Ministeriums des Innern einverstanden erklärte, wurden angenommen.

#### 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag den 22. Februar 1902. (Vorläufiger Bericht.)

Vizepräsident Lauck eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Der Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung der Gemeinde Handshühheim und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Heidelberg, wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Abg. Hoering berichtet über das Budget des Groß- Ministeriums der Finanzen für 1902 und 1903, und zwar Ausgabebetitel III, Hochbauwesen, B. Außerordentlicher Etat §§ 1 bis 5.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Eichhorn und Dr. Heimburger, sowie der Finanzministers Dr. Buchenberger werden die sämtlichen Positionen dem Kommissionsantrag entsprechend genehmigt.

Abg. Dreher berichtet über das Budget der Oberrechnungskammer für 1902 und 1903, sowie über die Denkschrift der Oberrechnungskammer, die Ergebnisse der Rechnungsabhör in den Geschäftsjahren 1899/1900 und 1900/1901 betreffend. Seinem Antrag entsprechend werden die sämtlichen Etatspositionen genehmigt, und es wird erklärt, daß die Denkschrift zu Beanstandungen keinen Anlaß gibt.

Schluß der Sitzung 9 3/4 Uhr.  
Nächste Sitzung Dienstag 9 1/4 Uhr.

#### Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

(Telegramme.)

\* Wien, 22. Febr. Wie der Deutsch-Atlantischen Kabelgesellschaft aus New-York mitgeteilt wird, ist dort am Don gegenüber der „Hohenzollern“ am Ende des Kabels eine Telegraphenstation für Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich und die Offiziere der „Hohenzollern“ eingerichtet worden.

\* New-York, 21. Febr. Die Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Heinrich sind beendet. Besonders des Handels und der Industrie zu Ehren des Prinzen am 20. d. M. veranstaltet. In der Spitze des Comites steht Pierpont Morgan. Heute herrscht hier Schnee- und Hagelwetter. Der Dampfer „Leontine“, der heute früh hier eintraf, berichtet, daß er sehr schwere See gehabt habe.

\* Queenstown, 22. Febr. Der Dampfer „Lucania“, der gestern Abend an der irischen Küste eintraf, meldet, daß er auf 45,59 Grad nördlicher Breite und 35,16 Grad westlicher Länge den Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ angesprochen und Grüße ausgetauscht habe. Prinz Heinrich und die übrigen Teilnehmer befanden sich wohl.

#### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 22. Febr. Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 21. Februar: Dewet durchbrach in der Nacht vom 10. Februar mit 400 Mann die Blokhouslinie 10 Meilen westlich von Lindley und ging nordwärts weiter. Einige Mann seiner Abteilung durchschnitten in aller Ruhe den nachlässigen Drahtzaun und machten auf diese Weise den Weg für das ganze Kommando frei.

\* London, 22. Febr. Aus Pretoria wird gemeldet: Die letzten Meldungen lauten dahin, daß sich Dewet westlich von Heig in den alten Schlupfwinkel längs des Liebenbergflusses befindet. Gefangene Buren sind der Ansicht, daß Steijn's Einfluß unter den noch im Felde stehenden Freiautaktern größer ist als Dewet's. Steijn's Gefangenennahme ist daher von größerer Bedeutung für die Fortdauer der Feindseligkeiten, als eine etwaige Gefangenennahme Dewet's.

\* London, 22. Febr. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 21. Februar: Oberst Park übernahm an der Spitze einer Abteilung, bestehend aus berittenen Mannschaften und 300 nationalen Scouts in den Bergen eine Burengruppe. 164 Buren wurden gefangen. Auf englischer Seite waren keine Verluste.

#### Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramme.)

\* London, 21. Febr. Im Unterhaus sagte Cranborne in Erwiderung auf eine Anfrage: Die russische Regierung erklärte, daß die Eisenbahnlinie von Schanghai nach Nutschwang der chinesischen Verwaltung wieder übergeben werden würde, sobald die Zahlung für die zur Wiederherstellung der gesamten Linie von Peking über Schanghai nach Nutschwang und zur Herstellung des normalen Zustandes auf der Bahn gemachten Ausgaben erfolge. Was die Streitigkeiten um das strittige Gebiet an der Bahnlinie bei Kiensjin betrifft, habe die britische Regierung der russischen vorgeschlagen, beide Teile sollten je einen Bevollmächtigten ernennen. Wenn dann der britische und der russische Bevollmächtigte nicht im Stande sein sollten, sich zu einigen, sollten die strittigen Punkte einem Schiedsgericht vorgelegt werden. Die russische Regierung sehe mit ihrem Verhalten in Peking zur Zeit in Verhandlung wegen des Vorwärtsschrittes. Ueber Nutschwang nähmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

\* Peking, 22. Febr. (Reuter.) Der chinesische Zöllner Kwan an das Reichsseezollamt übertragen worden.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 22. Febr. Bei der Festlichkeit zur Feier des Geburtstags Washingtons, des Begründers der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika (geboren 22. Februar 1732), welche die hiesige amerikanische Kolonie gestern Abend veranstaltete, hielt Botschafter White eine Rede, in der er, dem „Berl. Localanz.“ zufolge, hervorhob, daß Deutschlands Stellung im spanisch-amerikanischen Kriege durch die Mittheilung im „Reichsanzeiger“ für Jedermann völlig klar gestellt sei und daß jetzt beim Besuch des Prinzen Heinrich ein neuer Austausch freundschaftlicher Gesinnung zwischen Deutschland und Amerika stattfinde.

\* Berlin, 22. Febr. Eine Allerhöchste Kabinettsordre vom 6. Februar, betreffend die Gleichwertigkeit der Zeugnisse der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen für den Offizierberuf, welche im „Armeeverordnungsblatt“ bekannt gegeben wird, bestimmt folgendes: Die Zeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien, der preussischen Oberrealschulen, sowie der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehranstalten sind für den Offizierberuf als Nachweis des erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades gleichwertig. Die Primärzeugnisse dieser Anstalten berechtigen zur Ablegung der Jahrsprüfung. Oberrealschüler haben in der Jahrsprüfung die fehlende Kenntniss des Lateinischen durch Mehrleistungen in anderen vorgeschriebenen Prüfungsfächern auszugleichen.

\* Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichsfinanzminister empfing den Aufsichtsratsvorsitzenden des Deutschen Zuckersyndikates v. Arnim-Güterberg zu einer längeren Besprechung.

\* Dresden, 22. Febr. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen l. Staatsanwaltes beim Oberlandesgericht, Geheimraths Dr. Otto, zum Justizminister.

\* Wiesbaden, 22. Febr. Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. v. Boedde, Präsident des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungen, welcher schon seit drei Wochen in einer hiesigen Kuranstalt weilte, ist heute Nacht 1 Uhr gestorben.

\* Wien, 22. Febr. In der Pfarrkirche der Hofburg vollzog heute Vormittag Kardinal Gruscha die kirchliche Segnung des Erzbischofsparates Rainer, welches gestern die goldene Hochzeit beging. Der Feier wohnten Seine Maj. der Kaiser, sämtliche Erzbischöfe und Erzbischofjungen, die auswärtigen Fürstbischöfe und die Spitzen der Behörden bei.

\* Paris, 22. Febr. Das royalistische Wahlkomité veröffentlicht anlässlich der bevorstehenden Kammerwahlen einen Aufruf, in welchem erklärt wird, daß die Royalisten, den Weisungen des Herzogs von Orleans entsprechend, jede Zersplitterung in dem Wahlkampf vermeiden und der gegen das Ministerium Waldeck-Rousseau gerichteten Koalition den kräftigsten Beistand leisten müssen.

\* Paris, 22. Febr. Der ehemalige Kriegsminister General Gallifet erklärt im „Journal des Debats“ mit Bezug auf sein im heutigen „Matin“ veröffentlichtes Schreiben, daß er, falls dem Antrag Montebello gemäß für jeden nach zweijähriger Dienstzeit entlassenen Mann ein Kapitalamt eingestellt werde, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht mehr für bedenklich halte.

\* Paris, 22. Febr. Der hiesige diplomatische Vertreter Venezuelas erhielt ein Telegramm des Präsidenten Castro, in dem dieser mittheilt, daß der venezolanische Kongress gestern der Verfassung gemäß eröffnet worden ist.

\* London, 22. Febr. Die „Times“ erfährt, daß Asquith und die Partei der liberalen Unionisten im allgemeinen mit Rosebery bezüglich der Politik der klaren Trennung von Bannern übereinstimmen und bereit seien, sich Rosebery anzuschließen; doch werde scheinbar ein bestimmtes Vorgehen vor nächster Woche erfolgen.

\* London, 22. Febr. An der Beerdigung des Feldmarschalls Reville Chamberlain nahm im Auftrage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers der deutsche Militärattaché Major v. Bredow theil und legte einen Kranz am Sarge nieder.

\* London, 21. Febr. Der Bericht des Generalkontrollieurs des Heerwesens hebt hervor, daß bei dem Aufbruch von Mauldieren und Pferden zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Es fehlten besonders die Velegrüne über die ausgegebenen Summen.

\* Rom, 21. Febr. Deputirtenkammer. Bei der Präsidentenwahl nahmen 292 Stimmgäbel abzugeben, 142 für Villa, 17 für den Sozialisten Costa, 120 waren unbeschrieben, 13 zerplittert. In der Stichwahl zwischen Villa und Costa erhielt ersterer 135 und Costa 25 Stimmen, außerdem wurden 142 unbeschriebene und fünf ungültige Stimmgäbel abgegeben. (Langsamende Bewegung.) Zanardelli erklärte, infolge dieser Abstimmung behalte sich das Ministerium vor, in die Verathung zu treten. (Unruhe.) Nach kurzer Debatte wird die Abstimmung über die Bildung des Präsidialbureaus unter lebhafter Erregung der Kammer auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

\* Rom, 22. Febr. Die Blätter melden: Nach der Sitzung der Kammer, die sich über die Präsidentenwahl nicht einigen konnte, beschloß das Kabinet einstimmig seinen Rücktritt, den Zanardelli noch am Abend Seiner Majestät dem Könige unterbreitete.

\* Madrid, 22. Febr. Die Regierung wird nur zur Auflösung der Kammer schreiten, falls die Opposition Obstruktion machen sollte.

\* Madrid, 22. Febr. Wie aus Sevilla verlautet, sind dort mehrere italienische Anarchisten eingetroffen; die Behörden treffen entsprechende Vorsichtsmaßregeln. — In Bilbao sind ebenfalls Anarchisten eingetroffen, um eine Ausstands-bewegung herbeizuführen. Die Sozialisten verweigern denselben ihre Unterstützung.

\* Barcelona, 21. Febr. Abends war die Stadt etwas ruhiger, nachdem auf Anordnung die öffentlichen Gebäude wieder geöffnet waren. Die Straßenbahnen verkehrten. Die Seker weigern sich noch zu arbeiten, so daß die Zeitungen nicht erscheinen. Der Generalkapitän gestattete den Zeitungsbesitzern Seger aus anderen Städten kommen zu lassen. Im Laufe des Abends kam es zu einzelnen Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und der Polizei. Fünf Personen wurden verwundet. Nach Meldungen aus benachbarten Industrievörtern verschlimmerte sich die Lage dort erheblich.

\* Barcelona, 21. Febr. Die Lage ist ruhiger. Der Generalkapitän ordnete das regelmäßige Wiedererschließen

den der Zeitungen an. Der Präsekt verhandelte mit mehreren Persönlichkeiten, welche sich erboten, zur Wiederherstellung der Ordnung mit beitragen zu helfen. — In Saragossa feuerten Jesuiten auf einige Personen, welche in das Kloster eindringen wollten, da sie diese für Eindringler hielten.

\* Belgrad, 21. Febr. Anlässlich der Ueberreichung der gestern von der Slupschina gefassten Resolution, in der dem Könige die Treue und Sympathie der Slupschina versichert wird, erklärte der König Alexander, er sehe hierin einen neuen Beweis der Loyalität und die Uebereinstimmung der Volksvertretung mit seinen Ansichten. Der König habe schon die bei der Empfangnahme der Adresse der Slupschina in Umlauf gesetzten böswilligen Gerüchte widerlegt und freue sich, daß die Slupschina jetzt das Gleiche thue. Durch die Resolution werde der Gefährlichkeit der demagogischen Behauptungen gewisser extremer Elemente die Spitze abgebrochen.

\* Belgrad, 21. Febr. Der montenegrinische Minister des Auswärtigen, Wufowitsch, überreichte dem Könige ein Handschreiben des Fürsten von Montenegro.

\* Konstantinopel, 21. Febr. Der Mollah Yekfa, der erste albanesische Notabel Ipeks, ist in der Nacht vom 16. auf 17. d. Mts. in Folge von Mannschaften des Gendarmeriekapitäns Ondembeh getödtet worden. In Diatovo ist die Ruhe hergestellt. Die Albanesen zogen sich zurück. Ghimeji Pascha verbleibt noch in Diatovo bis zum Eintreffen neuer Befehle.

\* New-York, 21. Febr. Nach einer Depesche aus Colon fand bei Aguadulce ein Gefecht zwischen Regierungstruppen und Aufständischen statt, worin beide Theile schwere Verluste erlitten.

#### Verschiedenes.

\* Wien, 22. Febr. (Telegr.) Der Aristokrater Golub ist gestern Abend im Alter von 55 Jahren gestorben.

\* Jalta, 21. Febr. Nachdem im Besinden Tolstois der geistige Tag sehr unruhig gewesen, verließ die Nacht gütig. Das Gesamtbefinden ist heute besser.

\* New-York, 22. Febr. (Telegr.) In der vergangenen Nacht ist die an der Ecke der Park-Avenue und der 34. Straße gelegene Waffenhalle des 71. Miliz-Regiments niedergebrannt. Große Mengen Patronen sind explodirt, die Kugeln flogen nach allen Richtungen und sprangen auf einen benachbarten Straßenbahnhuschen und das mit Gästen besetzte Parthotel, wo eine große Panik entstand. Um 3 Uhr Morgens sprang eine Anzahl Hotelbewohner aus den Fenstern auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Gliedern aufgehoben wurden. Bundesoberst Chamber und die Frau des Hotelsbesitzers sind todt. Admiral Milner ist tödtlich verletzt. Eine Mauer des Hotels und der Thurm sind eingestürzt. Wie viele Personen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt. Die Polizei ließ die Nachbarhäuser räumen. Viele Familien sind einstweilen in Stallungen untergebracht. Nach 4 Uhr Morgens gelang es dem Feuerherr zu werden.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 23. Febr. Nachmittags 2 Uhr. 17. Vorst. auß. Ab. Gemählte Preise. „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 2 Uhr, Ende halb 5 Uhr.

Abends 7 Uhr: Abth. A. 40. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt: „Die Favoritin“, Oper in 4 Akten nach dem Französischen des H. Rozer, G. Baz und Scribe, deutsch von F. D. Anton, Musik von Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 22. Febr. 1902.

Der Kern des hohen Druckes, in dessen Bereich auch Mitteleuropa liegt, hat seit gestern seine Wanderung nach Süden hin fortgesetzt, so daß er am Morgen Südrussland bedeckte. In Deutschland ist das Wetter trüb oder neblig und, vom Regen abgesehen, ziemlich kalt. Die tiefsten Temperaturen werden aus Galizien gemeldet (Skalau -10°). Auf den britischen Inseln herrscht unter dem Einfluß einer nordwestlich von Island gelegenen Depression mildes Regenwetter. Theils heiteres, theils neblig und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Wind.	Wolke.	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	755.4	2.2	4.6	85	NE	bedeckt
22. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	754.7	1.8	4.7	90	„	„
22. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	753.9	4.9	4.4	67	„	„

Höchste Temperatur am 21. Februar 4.6 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.0.

Niederschlagsmenge des 21. Februar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 20. Februar: 3.38 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Strauß) Adolf Kersting, Karlsruhe.

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Ostpreußen.

En gros. **Julius Strauß, Karlsruhe.** En détail, Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten, Besatzstoffen, Pflastererzien, Spitzen, Andpisen, Weißwaaren, Handarbeiten, Cravatten, Kragen, Ständlarer Gürteln von Neuheiten.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,** Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Möbel- und Hauselrichtungen.

**O. Forsberg, Hofkleidmacher,** Karlsruhe, Akademiestr. 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

**C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-** Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

erung emeinheit ab dritte geberliche da sie erhalte. 98 gegen in untere sechs) Francs zwei bis stimmung g 8 e r .

mer, die Jahre zu Parteialistische sei nun nicht zu ung aufse Man- konferenz als färgen. ge keine id repu- eine tiefere Regimes werde. ub, der och dem sicher,

es Ver- Jahre zu 99 auf brachte deren, in auf e Zahl re nur Die- legten ich e rland 19 im zu be- ungs- hat, ndische rgute ta a - etwa Unter der auf igung der die für inge-

113 als ende stiel- Das orstig un- quod in des vgs- nem Di- des arde ant.

